

Plouigneau-Freundeskreis 25 Jahre

Wenn ma manchmaul ruckwärts sinnt,
merkt ma wia dia Zeit verrinnt,
bei manchem moint ma, s isch grad gwea,
drbei isch des scha jauhrweis hea,
am besta sieht ma wia des gaut,
wenn ma a Jubiläum haut.
So trifft sichs heit ganz akkurat,
dr Freundeskreis Geburtstag hat.
25 Jauhr, a langa Zeit,
von der es viel zum saga geit.
Doch hau i mer drbei so denkt
weil d Zeit isch allaweil beschränkt,
verzähl i heit, falls mirs gelingt,
was ma bei da ersta Bsuauch so denkt.
Als mir det, no jung und schea,
dia erstamaul in Frankreich gwea.
Weil grad in dr Anfangszeit
war alls für eis a Neuigkeit.

D Neugier war groß, s Intresse au,
ins Ausland fährt ma z Beadernau.
Des isch it wia bei ra Kaffeefahrt,
dia Reise sind von andrer Art.
Es gaut ja in a fremdes Land,
eis afangs gänzlich unbekannt,
ma kam it aus em Stauna raus,
kaum war ma aus deam Deutschland naus.
Scha alosing Straußa und Verkehr,
kaum über d Grenz, koi Hetzjagd mehr,
ma fährt durchs Elsass wunderschea,
dau kommad glei Gedanka hea,
ma glaubts it, wenn ma d Landschaft sieht.
s war Jahrhundertlang bloß Kriegsgebiet,
warum s so war, ma it verstaut
und freit sich, dass ma Frieda haut,
wo ma früher gseah haut bloß dia Feind,
dau fahr mer heit zu guata Freind.

Ma fährt stundalang durch Weizafelder
ebas Land und Eichawälder,
Champagne staut am Straußaschild,
jetzt kommts oim mea, weil es doch gilt:
fährst du maul auf Frankreich zua,
geits Essa Trinkna na grad gnuu.

wenn dau guat leabscht, des haut ma
gwißt,
dass d fast wia Gott in Frankreich bist.

Nau kommt Paris, Millionastadt,
Verkehrschaos en Nama hat,
doch Stadtrundfahrta miassat sei,
dr Otto traut sich jedsmal nei,
amaul fuhr er vor viela Jahr
zwear dur mem Bulldog no sogar.
Triumphboga sei Kreisverkehr,
fuchzge Straußa kommat dau zmoal her,
unproblematisch isch des nicht.
Otto schaffts, weil er Spraucha spricht,
doch was er au zum Bus nausschreit,
des dient nicht der Verständlichkeit.
Dau sieht ma meah, was Bildung isch,
als Franzos du echt verlor a bisch,
d Franzosaleit dia sind arm dra,
weil koiner richtig schwäbisch ka.

Stadtrundfahrt, Gebäude gsea,
dr Eiffelturm kommt au drhea,
Place Concorde rum sowieso,
Notre Dame und Louvre no,
in kurzer Zeit ma Paris kennt,
s pressiert, dass ma da Ausgang findt.

D Stadt vorbei, ma schnaufat dur,
nauch Westen führt dia Autospur,
kaum Dörfer in deam flacha Land
und in Paris hockt alls aufnand,
Beim Fenster naus dau sieht ma was,
weiße Küah dia fressat Gras,
manchmaul fährt a Eisabah,
luag wia schnell dia fahra ka.
Dr ganze Bus der fällt in Schlauf,
Pater Max nimmt alle auf,
des isch damals sei Hobby gwea,
Leit im Schlauf sind au wunderschea.

Frankreich des isch groß und breit,
zum fahra deshalb ganz schea weit.
Drum freit ma sich nauch 12 Stund sehr,
wenn oiner schreit, i sieh des Meer,
alls luagad numm auf San Brieux,
Ebbe isch, o jemineh,

des was ma sieht am Horizont,
 des isch bloß eine Nebelfront.
 Doch weit ka Plouigneau it sei
 bergig werds, Wald au drbei
 die Ausfahrt kommt, jetzt sind mir dau
 und seha könn mers ganz genau,
 eisra Freind dia watad scha,
 am Marktplatz bei dr Kircha da.
 Vorsichtig gauts aus em Bus,
 ma schaltat um auf Kussmodus
 aufd Backa druckt ma dreimaul drauf,
 nau hört ma mit em Zähla auf.

Koffer raus, ma wundrat sich,
 jetzt wars doch grad no feierlich
 weil plötzlich fällt des Wort Bagasch,
 du des zerscht gar it glauba kasch,
 soviel französisch kenn mer scha,
 dass ma dau bloß eis moina ka.
 doch d Dolmetscher dia sagad glei,
 dass des bloß eiser Koffer sei.

Alls isch mea guat, verteilt s Quartier,
 scheana Häusla hand sa hier,
 alle fast im gleicha Stil,
 Schieferdach, Granit au viel,
 und wo ma bei eis en Hausgang haut,
 ma bei deana in Salon neigaut,
 des isch wohl dr wichtigst Raum,
 an deam vorbei dau kommst du kaum.
 Polstermöbel ladat ei,
 ma schenkt dir glei en Umtrunk ei,
 dau sagad dia Aperitiv,
 des isch aweng a süßlichs Gsief,
 doch es ka au Whisky sei,
 Calvados geits vielerlei,
 meistens sellmacht, vor em Kriag,
 achtzg Prozent, i gwieß it liag.
 Nau geits drnauch no en Ricard,
 deam sei Farbspiel wunderbar,
 kaum schüttsch in dean a Wasser nei,
 verfärbt sichs zum Käswasser glei,
 allerdings mit Anisgschmack,
 für dean der au dia Laibla mag.
 Mei Gschmack isch des aber grad it,
 i dua nau bei deam Cidre mit,
 ma dät grad moina, des sei Most,

dean kenn mer guat, mir sagad Prost.
 So schafft ma sich a Unterlag
 dass ma bald ebbas essa mag.

D´Franzosa nemmat Zeit für di,
 zum Essa drei Stund obahi,
 es gaut meist a mit viel Salat,
 Austra, Kriechtier, delikat.
 Lebendig sottad dia no sei,
 dia drucksch mit Häufa Weißbrot nei,
 drnauch geits Krebs und Spinnatier,
 Uhrmacherwerkzeug geit ma dir,
 mit deam ma boahra, knacka duat,
 iss bloß koi Schal, dia schmeckt it guat,
 i haus probiert beim erstamal,
 des Kaugefühl war kolossal,
 dau kasch kuia so lang du masch,
 dia Schala du it schlucka kasch.
 Wia Eierschala aus Metall,
 vermeide des auf jeden Fall.
 Sind Meeresfrüchte nau vorbei,
 nau gaut es weiter mit Gang zwei

Leberpasteta wird glei bracht,
 bei Geis ma Zwangsernährung g´macht.
 In Deutschland ist es sehr verpöhnt,
 ganz Frankreich damit d Gäst verwöhnt.
 Andre Länder, andre Bräuche,
 spanna dund sich unsere Bäuche.
 S´Hauptg´richt sind Rinds-Medaillon,
 trinka duat ma Cote du Rhone;
 des isch dr Wei vom Eichfass,
 viel Alkohol, dau gspürt ma was!

Die Stimmung steigt, des isch normal,
 dr Gürtel spannt scha kolossal,
 doch wer jetzt denkt, i hau scha gnua,
 nau geits zur Henn Pomm fritt drzua.
 jetzt kommt der Kuacha gega End,
 dau wo ma zwar scho numma könnt.
 Doch wia kas denn anderst sei,
 ma schiebt glatt no a Tarta nei,
 a guater Gast der isst sogar
 dia Kalorienbombe Far,
 fünf Eier braucht ma pro Person,
 dau frisst ma au no oi Portion.

Bevors da Maga nau bald bätscht
 gibts en Kästeller ganz zuletscht,
 Drauf Bock- und Schaufskäs zimmerwarm
 d Verdauung schellat längst Alarm.
 Nauch fünf Gäng bisch gwieß numma leer,
 dr Bejaulais macht d´Biara schwer.

So siehts Mahl der Bretonen aus,
 drnauch gaut es no außer Haus,
 bsucht da Nauchbaur neabadett,
 ob der was zum trinka hätt
 und dia ganz Zeit, ma glaubts it,
 wersch mit französisch überschütt,
 guat dass ma mehr und mehr verstaut,
 je mehr ma Roatwei trunke haut.
 Au s schwätza sich bald bessrat hat,
 mit hundertmalen Jehamad.

Spät werds und ma schlauff bald ei,
 ma fällt fast in sei Bettstatt nei,
 doch wenn mas Leituach lupfa mecht,
 nau gaut des überhaupt ganz schlecht,
 ma ziacht und zerrt und findt koin Grund,
 des Tuach isch festklemmt undadund,
 ma gibt dean Kampf mem Leituach auf,
 dau hilft halt nix, ma legt sich drauf.
 Bettschwer heißt der Zustand wohl,
 auf schwäbisch oifach ebavoll.

Nauch kurzem Schlauff, erstaunlich frisch,
 hockt ma sich an da Frühstückstisch
 Bagett sind dau und Konfitüre,
 gsalza Butter, Nougatschmiere,
 dia ma auf Pfannakuacha streicht,
 was oin wie Fensterleader deicht,
 aber es schmeckt guat und des gibt
 Kraft,
 dass ma au s Tagespensum schafft.
 Weil heit gauts z erscht a maul ans
 Meer,
 wo kommt bloß des ganz Wasser her?
 Wind und Wella, Farbaspiel
 Kies und Felsa au recht viel,
 für eis brava Allgäuleit,
 es dau arg viel zum Stauna geit.
 Barfuass gauts ins Wasser nei,
 eiskalt, dau lausch s Bada sei,

bada dund bloß dFraua, d Kind,
 weil d Männer zu sensibel sind.
 Dr Rest der hockt sich an da Strand
 und mancher spielt aweng mem Sand,
 wie damals in dr Kinderzeit,
 dau wearad jung mea ältra Leit.
 So endet nau a Tag am Meer,
 d Wolka wechslat hin und her,
 dr Wind der kühlt der Sonne Strahl
 doch aubads merkt mas kolossal:
 der schlimmste Feind am Badestrand
 des isch und bleibt dr Sonnabrand.

Wer sich no erinnra ka,
 so gingad eisra Bsuche a
 und im Lauf der langa Zeit
 warad des viele scha bis heit.
 Dia Bsuchsprogramm dia vieleTag,
 i übertreib it, wenn i sag,
 abwechslungsreich und intressant
 ma sah viel, was alls unbekannt.
 im Lauf der Zeit, ma kas gnau seah,
 isch in Plouigneau viel nuies gscheah,
 der Ort sich guat entwicklat hat,
 fast gar koi Dorf mea, mehr a Stadt.
 Mir hands gseah wias vorwärts gaut,
 viel Straußa, nuia Häuser baut
 Museum, Altersheim und Bad
 und ma nuia Sportplätz hat.
 Dia Kircha haut ma renoviert
 dr Fred Figura restauriert.
 Viel Industrie und Arbeitsplätz,
 vergleicht ma früher no mit jetz.
 Ma zeigt anand was Probleme bringt,
 isch stolz auf des, was oim au glingt,
 mir festat fröhlich mitanand
 und heinat wenn mer Trauer hand.
 Gastgeschenke gand hin und her,
 maul klei beinand, maul tonnaschwer.

Mir dund an ihrem Leaba mit
 ma merkt, s gaut ohna Sorga it
 in Frankreich wie bei eis dauhoi,
 doch s wichtigst isch, dass Friede sei.
 Glückwunsch ka ma dau bloß sa,
 was ma im Frieda leista ka.
 Mir kennat d Leit, dia des alls gmacht,

dia Riesenleistung hand vollbracht.
 Dia ganze Zeit dr wichtigst Ma
 des war wohl der Joseph Urian,
 mir dankat au all deana Freind,
 dia numma dau sind bei eis heit.
 Mir hand in viela viela Stunda
 Freunde fürs ganz Leaba gfunda.
 Sprachprobleme kenn mer nicht
 weil ma mit dem Herzen spricht.

Doch Dank gaut it bloß Frankreich zua,
 au em Freundeskreis i danka dua,
 der seit 43 Jauhr bestaut
 lang vor ma da Verein gründt haut:
 Zum Jubiläum denk mer dra
 als Reisegruppe ging es a,
 Vorstand haut ma det noit ghatt
 Pater Max all vornadett,
 Otto Heel war sei Chauffeur,
 mir Passagiere hinterher.
 D Christina all im Hintergrund,
 Mang Georg der französisch konnt,
 a jeder packt a Arbat a
 dia er am besta macha ka,
 doch haut ma g wisst, s wott besser sei,
 ma macht was fests, gründt en Verei.

Geburtshelfer ganz vorna dra
 Ingrid Döring und ihr Ma,
 sella Leit ma selta findt
 allweil guat drauf, it abstinent.
 Frankreich kennat dia perfekt
 en jeda Winkel, ganz versteckt
 hand Statuta eisrer Gruppe gea,
 des isch so 94 rum gwea.
 Heit wend mer danka deana zwei,
 ohne dia gäbs koin Verei.

So jetzt kriet des Werk Struktur
 was einst a lockrer Haufa nur.
 Ma haut Ordnung im Verein
 dafür miass mer dankbar sein
 d Last verteilt auf viela Leit,
 weils im Verein viel Arbat geit.
 Wer dau sogar da Vorstand macht,
 der haut a gutes Werk vollbracht,

dr Otto war zerscht vornada,
 aus Erfahrung ers am besta ka,
 Christina haut ihm assistiert,
 mitnander den Verein nau gführt.
 A Superleistung von ui zwei,
 drfür a Denkmal mießt scha sei!

Christina für alls dank i Dir
 und i mit allen wünsche mir,
 bleib Vorstand, es ist längst bekannt,
 dass mir gar nia a bessra hand.
 Du motivierst all deine Leit,
 dia es im Freundeskreis bloß geit.
 Du machsch die Aufgab mit Verstand,
 dei Herz schlägt fürs Franzosaland.
 Rein zufällig trifft sichs guat,
 dass dau dei Enkelin wohna duat
 und der wär´s sicher au ganz recht,
 wenn d Oma Vorstand bleiba mecht.

Drum d Vorstandschaft, s ganz Gremium,
 des ghört heit globat um und um
 it wia ma s soscht in Schwauba duat
 wenn ma it schimpft, nau isch scha guat.
 Heit derf ma ui VergeltsGott sa,
 weils ohne ui it laufa ka.
 Dank für dia Posta ohne Loa,
 Ihr hand was für da Frieden doa.
 desch wichtig in dr heitiga Zeit,
 wo es so viele Zündler geit,
 dia gega alla Fremda sind,
 obwohl ma selber gar koin kennt.

Drum isch dr Freundeskreis es wert,
 dass ma ihn heit bsonders ehrt,
 es isch wichtig, sag i heit
 dass ma au in dr kleista Gmoind
 nausluagat übern Tellerrand,
 Freundschaft pfelegt und redt mitnand
 damit des niemals mehr passiert
 dass ma en Krieg geginander führt.

Dem Freundeskreis no recht viel Glück,
 i hoff mit ema Zukunftsblick,
 dass weitergaut der guate Geist,
 der Deutsch-Französische Freundschaft
 heißt.